Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

№ 10. Sonntag, den 10. Juli 1831.

Bekanntmachung.

Während der für nöthig befundenen Reinigung der hiesigen Rathhausuhr wird dieselbe von Montag, den 11. dieses Monats an, Viertel- und halbe Stunden nicht anschlagen. Leipzig, den 8. Juli 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Schaarschmidt.

Schulfeierlichkeit.

Am 27. Juni beging die Nicolaischule ein Jubilarfest zum Andenken an einen um dieselbe hochverdienten Vorsteher, den Proconsul D. Hölzel, und zur Bezeigung ihrer Dankbarkeit gegen den Magistrat, welcher, auf jenes würdigen Mannes Verwendung, die Zinsen eines der Nicolaikirche gehörigen Capitals von 4000 Thlr. zur Unterstützung und Ermunterung 16 bedürftiger und fähiger Gymnasialschüler in den vier obern Classen seitdem vertheilen ließ. Bis 1822 blieb diese Einrichtung. Da aber damals die Zinsen von 5 auf 4 Proc. herunter gingen, und überhaupt eine andere Vertheilung nöthig wurde, so wurde auch zur Belebung des Fleißes der Schüler in den beiden untern Classen eine kleine Summe für Bücherprämien ausgesetzt. Von diesem Jahre an wurden nun 24 Schüler, je vier in jeder Classe, halbjährlich durch Geschenke theils an Geld, theils an Büchern ausgezeichnet und erfreut. Auf diese Weise wurde also in dem Zeitraume von 100 Jahren die Summe von 19,440 Thlr. dem wissenschaftlichen Interesse gewidmet. In der That ein Opfer, welches eben so reich an Segen mancherlei Art, als des Dankes werth ist. Diese schöne Gelegenheit konnte daher die Schule nicht vorübergehen lassen, ohne ihre dankbaren Gesinnungen gegen den Rath auszusprechen. Der Rector, Herr Professor Nobbe, lud feierlich durch eine Festschrift die Gönner und Freunde der Anstalt ein, welcher er, da die Feierlichkeit keinem wissenschaftlichen Interesse galt, mit einer deutsch geschriebenen Abhandlung über die Stiftungen der Schule begleitete. Diese aber ist um so interessanter, da sie den wohlthätigen Sinn der Vorzeit kennen lehrt, und zeigt, für welche Zweige der Anstalt theils mehr, theils weniger gesorgt ist. Zu dem Feste selbst hatten sich, außer vielen ältern und jüngern Freunden der Anstalt, die mit der Sorge